

Eigentlich sollte Juliano Rossi jedem Liebhaber von Swing ein Begriff sein. Dem musikalischen Hasardeur ist mit diesem höchst gewitzten Blue-Note-Debüt „Free Runner“ ein echter Wurf gelungen, zumal das Album mit seinem großartigen und absolut einzigartigen Stilmix aus Swing, Jazz, Electro- & HipHop Beats unter den herkömmlichen Swingplatten geradezu heraussticht. Exemplarisch für diese Einzigartigkeit spricht die erste Single „I Want My Money Back“, eine mit allen Wassern gewaschene Paradenummer, die gerade angesichts der allgegenwärtigen Finanzkrise zu einem wahren Publikumsrenner zu avancieren verspricht. Die Idee zu diesem Song war schon lange Zeit vor dem Finanzkollaps an der Wall Street geboren worden. Doch gerade in Zeiten einer unaufhaltsamen Rezession nimmt sich „I Want My Money Back“ jetzt aus wie eine Einladung zum Tanz auf dem Vulkan. Doch der Heißsporn offeriert unter den 13 Songs seines Albums nicht nur Modern Swing voller Leidenschaft und Verve, sondern auch tiefsinnig Balladeskes mit genau jenem Stilbewusstsein, jener Mischung aus Charme, Noblesse und Humor, die er an Frank Sinatra, Dean Martin und Sammy Davis Jr. schon immer bewundert hat.

Es ist natürlich keineswegs so, als wäre Juliano Rossi in den letzten Jahren nicht äußerst umtriebig gewesen. Dieses italienisch angehauchte Alter Ego hatte sich Oliver Perau, wie der Künstler mit bürgerlichem Namen heißt, 1996 zugelegt. Damals hatte der Sänger die Karriere seiner Rockband Terry Hoax zunächst einmal für beendet erklärt und blickte auf ein halbes Dutzend Alben und 600 Konzerte zurück. Gerne folgte er seinerzeit der Einladung seines Freundes, des Fotografen Olaf Heine, auf dessen Vernissage ein paar Lieder zum Besten zu geben. Dieser Auftritt war die eigentliche Geburtsstunde von Juliano Rossi, einer smarten Kunstfigur im Dienste des Swing, jener Musikgattung, die Perau schon seit seiner Kindheit nahezu abgöttisch liebt. Bis zu seinem ersten eigenen Swing-Album, „If My Friends Could See Me Now“, das 2003 erschien, vergingen jedoch noch einige Jahre, in denen er ein deutschsprachiges Soulalbum aufnahm, mit einer Punkband auf Japantournee ging und von der Playgirl zum „Mann des Jahres“ gewählt wurde. Ein Hansdampf in allen Gassen, der sich nun mit unbändiger Liebe und Leidenschaft einmal mehr für sein liebstes musikalisches Steckenpferd, den Swing, stark macht, sich aber auch ein Comeback mit Terry Hoax vorbehält.

Wenn ein deutscher Künstler auf Blue Note seinen Einstand feiert – und das noch im 70. Jubiläumsjahr des berühmten Jazzlabels – dann ist das schon etwas Besonderes. Dabei ist vor allem die Haltung von Juliano Rossi die eines Jazzkünstlers: Während er auf der Bühne zugleich Charmeur, Crooner und Clown sein kann und ein exzellenter Entertainer ist, ist „Free Runner“ geprägt von einer künstlerisch höchst freigeistigen Intention, mit der Hörgewohnheiten wohlthuend auf den Kopf gestellt werden. Signor Rossi legt mit seinem kunterbunten Modern-Swing-Kaleidoskop „Free Runner“, diesem Abenteuerspielplatz aberwitziger musikalischer Ideen rund um denn Swing, nicht mehr und nicht weniger als eines der originellsten Popalben des noch jungen Jahres 2009 vor.